

# Die Auswirkung von Meliorisationsmaßnahmen auf den Wasservogelbrutbestand zweier kleiner Fischteiche im Waldviertel

Von Erich Steiner

## 1. Einleitung

Im Frühjahr 1981 begann ich mit der systematischen Erfassung der Wasservogelbestände an den Fischteichen im Waldviertel. Dabei erregten zwei kleine Teiche, der Kobelteich (KT) und der Grafenteich (GT), auf Grund ihres in Relation zu anderen Teichen ähnlicher Größe vielfältigen und reichhaltigen Wasservogelbestandes, meine besondere Aufmerksamkeit.

Nach Kalbe (1978) ist die Vegetation oft von entscheidender Bedeutung für die Besiedlung eines Gewässers mit Wasservögeln. An den beiden hier behandelten Teichen, nahm der reich strukturierte Vegetationsgürtel mehr als 40 Prozent der Gesamtfläche ein, was auch die Ursache für ihre starke Besiedlung gewesen sein dürfte.

In den Winterhalbjahren 1981/82 (GT) und 82/83 (KT) wurden an beiden Teichen aus fischereiwirtschaftlich durchaus verständlichen Gründen die Vegetationszonen bis auf kleine Reste entfernt. Die Folgen für den Wasservogelbestand waren in beiden Fällen ähnlich, und sollen in dieser Arbeit erläutert werden.

## 2. Methodik

Die beiden Teiche wurden in den drei Untersuchungsjahren von April bis August in regelmäßigen Abständen kontrolliert. Der GT wurde insgesamt 28mal, der KT 24mal besucht, brütende oder Junge führende Vögel wurden protokolliert. Die Suche nach Nestern erfolgte, soweit dies nötig war, vor allem in den Jahren vor den Ausschubarbeiten vom Wasser aus, in den Jahren danach direkt vom Ufer.

## 3. Untersuchungsgebiet

Die beiden Teiche liegen im niederösterreichischen Waldviertel im Bezirk Gmünd, in der Umgebung der Ortschaft Pürbach (48° 46' n. Br., 15° 06' ö. L.), auf einer Seehöhe von 550 m (GT) und 530 m (KT). Mit einer Fläche von 3,17 ha und 3,88 ha stellen sie selbst für Waldviertler Verhältnisse relativ kleine Teiche dar. Beide Teiche werden fischereilich genutzt (Hauptfisch: Karpfen) und dementsprechend bearbeitet (Düngung im Frühjahr, Fütterung vom Frühjahr bis September wöchentlich).

Teichvegetation im Jahr 1981: An beiden Teichen spielte Schilf nur eine eher untergeordnete Rolle. Der Vegetationsgrütel wurde hauptsächlich von *Typha angustifolia*, *T. latifolia*, verschiedenen Arten von *Carex* und *Glyceria*, *Calamagrostis* sp., *Equisetum palustre* und *Juncus* sp. Der Teichgrund war, soweit festgestellt, nur wenig bewachsen, was mit der Bewirtschaftungsform der Teiche zusammenhängt (Ricek, 1982).

#### 4. Ergebnisse und Diskussion

##### 4.1 Wasservogelbestand vor den Meliorisationsmaßnahmen

Von den von mir bisher im Waldviertel nachgewiesenen 24 Wasservogelarten (ohne Passeriformes) brüteten 14 an den beiden Teichen, was 58,3 Prozent entspricht. Die Artenzusammensetzung (vergl. Tab. 1) war typisch für Fischteiche im Waldviertel, und ist auch mit ähnlichen Gebieten, z. B. den Teichgebieten in der ČSSR, vergleichbar (Tesar, 1975).

Als echte Rarität kann die Löffelente angesprochen werden. Zwar konnte ich 1981 im gesamten Waldviertel 8 Brutpaare nachweisen, 1982 12 Brutpaare nachweisen, aber immer nur an wesentlich größeren Teichen. Ganz allgemein kann diese Art als seltenste im Waldviertel brütende Entenart bezeichnet werden, auch aus der Vergangenheit liegen einige Brutnachweise vor (Festetics, 1966). Die erfolgreiche Brut dieser Art 1981 am GT hängt auch sicher mit der starken *Lemna*-Entwicklung an diesem Teich zusammen.

Der Brutbestand an den beiden Teichen ist als außergewöhnlich hoch zu bezeichnen. Mit 36 (GT) bzw. 28 und 33 Brutpaaren, was einer Abundanz von 11,35 (GT) bzw. 7,21 und 8,50 Brutpaaren/ha entspricht, wurden Werte erreicht, die sonst nirgendwo im Waldviertel ermittelt wurden. Für den wesentlich größeren Gebhartsteich (65 ha) wurde für 1982 ein Abundanzwert von 0,98 Bp./ha errechnet (unveröff. eig. Daten).

Tab. 1: Wasservogelbrutbestand am Grafenteich und am Kobelteich in den Jahren 1981–1983.

	GT			KT		
	Anzahl Brutpaare			Anzahl Brutpaare		
	1981	1982	1983	1981	1982	1983
Haubentaucher	2	–	–	–	–	–
Schwarzhalstaucher	–	–	–	2	3	–
Zwergtaucher	4	1	2	3	5	1
Zwergdommel	1	–	–	–	1	–
Stockente	3	1	1	2	3	2
Schnatterente	1	–	–	–	1	–
Löffelente	1	–	–	–	–	–
Krickente	2	–	–	3	3	–
Reiherente	6	–	1	4	4	1
Tafelente	3	–	–	3	2	–
Wasserralle	2	–	–	2	1	–
Teichhuhn	4	–	1	3	4	–
Bläßhuhn	7	2	4	4	5	1
Bekassine	–	–	–	2	1	–
Brutpaare insgesamt	36	4	9	28	33	5
Veränderung in %		–88,89	+13,89		+17,85	–84,85
Artenzahl	12	3	5	10	12	4
Veränderung in %		–75,0	+16,66		+20,0	–66,67

Dies hängt auch sicher damit zusammen, daß für viele Wasservogelarten eine ausgedehnte freie Wasserfläche von geringerer Bedeutung ist als eine reich strukturierte Vegetationszone (Kalbe, 1978).

Ebenso bemerkenswert war das Brüten von zwei Paaren Haubentauchern am nur 3,17 ha großen Grafenteich. In der Regel brütet diese Art an weit größeren Gewässern (Bauer und Glutz 1, 1966). Bruten an so kleinen Teichen kommen aber gerade im Waldviertel immer wieder vor, was auf die außergewöhnlich guten Nahrungsbedingungen in solchen Teichen zurückzuführen ist, die ja meistens als Brutteiche oder zur Aufzucht von K 1 verwendet werden.

#### 4.2 Wasservogelbestand nach den Meliorisationsmaßnahmen

An beiden Teichen wurden die Vegetationszonen bis auf kleine Reste entfernt, das anfallende Material wurde an den Teichrändern aufgeschüttet. Dadurch entstanden relativ steile Teichufer, und die für Gründelenten so wichtigen Flachwasserbereiche verschwanden größtenteils.

Die Veränderungen der Wasservogelbrutbestände sind aus der Tabelle ersichtlich. Im ersten Jahr nach den Ausschubarbeiten nahm die Anzahl der Brutpaare um 88,9 Prozent (GT) und 84,9 Prozent (KT) ab, ebenso sank die Artenzahl um 75,0 Prozent und 66,67 Prozent.

Im Jahr „danach“ brüteten nur mehr jene Arten an den beiden Teichen, die auf Grund ihrer ökologischen Plastizität zu den weit verbreitetsten in Mitteleuropa zählen, nämlich Zwergtaucher, Stockente und Bläßhuhn. Die Reiherentenbrut am so gut wie vegetationslosen KT spricht für die ökologische Potenz der Art, die unter den Tauchenten die euryökste zu sein scheint (Festetics, 1967).

Unter den aktuellen Naturschutzproblemen gilt der Schutz der Wasservögel und ihrer Lebensräume als eines der vordringlichsten. Nach oben gemachten Aussagen könnte man annehmen, daß die Fischteiche des Waldviertels als Lebensraum für Wasservögel gefährdet sind. Dies ist aber nicht der Fall, handelt es sich bei den beiden beschriebenen Teichen eher um Einzelfälle. Großangelegte „Entschilfungsaktionen“ sind im Waldviertel nicht zu befürchten, steht doch der dazu nötige finanzielle Aufwand in keinem Verhältnis zu der daraus resultierenden Steigerung der Fischproduktion.

Die Vogelwelt an den Teichen hat sich zwar drastisch verändert, auf den Brutbestand im Waldviertel insgesamt haben solche örtlich begrenzten Maßnahmen sicherlich keinen wesentlichen Einfluß. So existieren in nächster Umgebung der beiden hier behandelten Teiche, mehr als 20 andere Teiche unterschiedlichster Größe und Strukturierung, wodurch genügend Ausweichmöglichkeiten vorhanden waren.

Erfreulich ist die hohe Regenerationsfähigkeit der Teiche. Am GT ist bereits im zweiten Jahr nach den Ausschubarbeiten wieder ein Vegetationsgürtel entstanden, der schmal und wenig strukturiert ist. Dies machte sich bereits auch in einer Vergrößerung des Wasservogelbrutbestandes bemerkbar.

#### Zusammenfassung

Der Wasservogelbrutbestand von zwei kleinen Fischteichen im Waldviertel, vor und nach Entfernung der Vegetationszonen, wird dargestellt. Vor den Ausschubarbeiten

war der Brutbestand an den beiden Teichen, im Vergleich mit anderen Teichen des Waldviertels, mit 11,35 und 8,5 Bp./ha als außergewöhnlich hoch zu bezeichnen. In der ersten Brutsaison nach den Meliorisationsmaßnahmen nahm die Anzahl der Brutpaare an den beiden Teichen um 88,9 Prozent und 84,9 Prozent ab. Die Artenzahl sank von 12 auf 3 (-75 Prozent) und von 12 auf 4 (-66,67 Prozent). Von den ursprünglich an den beiden Teichen brütenden 14 Arten blieben jene Arten übrig, die auf Grund ihrer ökologischen Plastizität zu den häufigsten Arten in Mitteleuropa zählen, nämlich Zwergtaucher, Stockente, Reiherente und Bläßhuhn. Hingewiesen wird auf die Bedeutung solcher Maßnahmen für den Wasservogelbrutbestand an den Fischteichen im Waldviertel.

### Literatur

- Bauer, K. M. und U. N. Glutz v. Blotzheim (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 1. Akad. Verlagsges. Frankfurt.
- Festetics, A. (1967): Die Reiherente als neuer Brutvogel in Österreich. Vogelwelt 88, 43-58.
- Kalbe, L. (1978): Ökologie der Wasservögel. Neue Brehm-Bücherei Nr. 518, A. Ziemsen Verlag, Wittenberg-Lutherstadt.
- Ricek, E. W. (1982): Die Flora der Umgebung von Gmünd. Abh. Zool. Bot. Ges. Öst., 21, 1-204.
- Tesar, J. (1975): Die Wasservögel der Teiche in der Senke von Tecov, Folia. Mus. Rer. Nat. Boh. occ., 6.

### Anschrift des Verfassers:

Erich Steiner, Oberhöflein 65, A-2091 Langau.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [26\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Steiner Erich

Artikel/Article: [Die Auswirkungen von Meliorisationsmaßnahmen auf den Wasservogelbrutbestand zweier kleiner Fischeiche im Waldviertel. 47-50](#)